


Pro & Contra  Ein studentisches Projekt der Fachhochschule Münster hat ermittelt, dass die Gehälter in Pflegeberufen weitaus besser seien als allgemein angenommen. Diese Einschätzung wird allerdings nicht von allen Pflegeforschern geteilt.

Verdienen Pflegende gutes Geld?

pro

Rüdiger Ostermann
ist Professor am Fachbereich
"Pflege und Gesundheit" der
Fachhochschule Münster


**contra**


Stefan Görres
ist Geschäftsführender Direktor des Instituts
für Public Health und Pflegeforschung (IPP)
der Universität Bremen



Im Verhältnis zu vergleichbaren Ausbildungsberufen können diese bei der Vergütung kaum mithalten.

Angesichts der immer komplexer und verantwortungsvoller werdenden Aufgaben ist das Gehalt unangemessen.

> Zwei Aspekte, die oft von Studierenden als Gründe genannt werden, warum sie ein pflegebezogenes Studium aufgenommen haben, sind schlechte Bezahlung und ungünstige Arbeitszeiten. Vergleicht man sich nun mit anderen Berufsgruppen, so sollte der Blick allerdings nur auf Berufe gerichtet sein, die ebenfalls eine dreijährige Berufsausbildung erfordern und bei denen die gleichen Eingangsvoraussetzungen bestehen. Ein Vergleich mit ungelerten Kräften oder Hochschulabgängern wäre unzulässig. Vergleichbar wäre etwa eine Hotelfachkraft, die zudem auch von familienunfreundlichen Arbeitszeiten betroffen ist. Beim Gehaltsdurchschnitt sind Hotelfachkräfte sicher niedriger anzusiedeln als Pflegekräfte. Die Vergütung im dritten Ausbildungsjahr zur Altenpflege beträgt im öffentlichen Dienst knapp 1 000 Euro brutto. Welche andere Branche kann oder will da mithalten. Seit fast 20 Jahren besteht zudem die Möglichkeit, sich in Form eines Hochschulstudiums weiter zu qualifizieren – zunächst gab es Angebote in den Bereichen Pflegepädagogik und Pflegemanagement, später kamen Angebote im Bereich Pflegewissenschaft beziehungsweise Grundständige Pflege dazu. Mit einem Hochschulstudium im Rücken eröffnen sich schließlich noch ganz andere Karriere-chancen inklusive besserer Verdienstmöglichkeiten. 

> Richtig ist: Pflegekräfte verdienen mit durchschnittlich 2 500 Euro Brutto im Monat im Vergleich zu anderen Berufsgruppen mit dreijähriger Ausbildung nicht schlecht. Je nach Berufserfahrung, zusätzlicher Fachausbildung, Dauer der Betriebszugehörigkeit, Schichtzulagen und Anstellungsträger kann es mehr oder weniger sein. Die Schwankungsbreite nimmt zu, nach oben – etwa wegen des Fachkräftemangels – und vor allem nach unten, etwa durch Zeitfirmenverträge oder die Zunahme von Teilzeitarbeitsplätzen. Entscheidend ist aber eine andere Argumentationslinie: Derzeit ist die Pflegeausbildung dreijährig, wie bei vielen anderen Ausbildungsberufen auch. Geht man aber davon aus, dass in naher Zukunft die zwölfjährige Schulbildung Voraussetzung für das Erlernen eines Pflegeberufes ist und eine Akademisierung des Berufes angestrebt wird, weil die Komplexität, die Schwere der Aufgaben sowie die Verantwortung immens zugenommen haben und pflegerische Interventionen immer wichtiger für die Ergebnisqualität werden, dann ist nicht nur eine dreijährige Ausbildung unangemessen, sondern auch das derzeitige Gehalt. Reden wir gar über arztersetzen- oder heilkundliche Tätigkeiten bei Pflegekräften, dann sind für einen Teil der Berufsgruppe Arztgehälter in Zukunft die Messlatte, und nicht die von dreijährigen Ausbildungsberufen. 

Ihre Meinung zählt!

Stimmen Sie unter www.altenpflege.vincentz.net ab. Dort erfahren Sie auch, wie unsere Leser über andere Themen denken – einfach auf „Archiv“ klicken.



Schreiben Sie uns

Senden Sie eine E-Mail mit Ihrer Meinung zum Thema an: klaus.nolte@vincentz.net